Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Vierteljährlicher Pränumerations-Preis für Einheimische 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 80. Donnerstag, den 9. Juli. 1863.

Thorner Geschichts-Kalender.

9. Juli 1800. Wilhelm Süvern aus Lemgo wird Rektor des Gymnasii.

„ „ 1807. Friede zu Tilsit. Thorn wird dem neu gebildeten Großherzogthum Warschau einverleibt.

Politische Rundschau.

Zur Bewegung in Polen. Nach der Frankfurter „Europe" soll in Petersburg in Betreff der drei Noten eine Versammlung der „vornehmsten und vertrautesten Räthe der Krone" stattgefunden haben, in welcher der Vorschlag einer Conferenz, welche nur die polnische Frage lösen soll, einstimmig verworfen sein soll; ein Congreß zur Lösung aller schwebenden Fragen sei annehmbar. Der zweite Punkt (National-Repräsentation) erregte Bedenken. Was den 3., 4. und 5. Punkt betrifft, so war man darüber einverstanden daß die darin enthaltenen Forderungen (Gewissensfreiheit, Gebrauch der polnischen Sprache und Verwaltungsautonomie) bereits factisch gewährt seien.

— Warschau, den 4. Juli. Man schätzt jetzt den Kassenbestand der Nationalregierung auf mehr als 10 Millionen Silberrubel. — Vom Kriegsschauplatz haben wir seit mehreren Tagen weder russische noch polnische Berichte, doch ist sicher, daß die Insurgenten sich auf mehreren Punkten in starken Corps organisiren. — Die „Lemberger Zeitung" berichtet: Warschauer Privatdepeschen zufolge hat der Markgraf Wielopolski die Demission erhalten, und wird ins Ausland reisen. — Am 2. hat die russische Regierung von der Citadelle in Warschau wieder gegen 1000 politische Gefangene unvermuthet mit einem Extrazug der Eisenbahn nach Rußland (Sibirien?) befördern lassen. Unter ihnen befand sich Nicolaus Epstein und 10 Italiener und Franzosen. Den Eltern Epsteins wurde die Erlaubniß ertheilt, sich von ihrem Sohne zu verabschieden, und zwar durfte dies auf dem Bahnhofe in einigen kurzen Augenblicken geschehen. — Das Militair-Magazin in Radom ist abgebrannt. Es befanden sich 17,000 Säcke Mehl in demselben, die Staatseigenthum waren. — Man erzählt sich hier, daß in voriger Woche 25,000 Stück vortreffliche Gewehre glücklich ins Land gekommen seien und zwar für die Insurgenten-Abtheilungen im Plocker Gouvernement. — Aus Josephstadt erhält der „Czas" folgende Zuschrift: „Personen, die Interesse oder Theilnahme für mich hierher führt, verfallen oft in den Argwohn, als wollten sie mich durch List oder Gewalt aus dem Gefängniß befreien. Deshalb glauben sich die Behörden verpflichtet, gegen mich immer lästigere Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. Ich künde somit an, daß eine Reise hierher, um mich zu sprechen, vergeblich ist, da die hiesige Platz-Commandantur Niemanden den Besuch erlaubt. Eine nicht controlirte Correspondenz ist mir gestattet. Festung Josephstadt, 1. Juli. Marian Langiewicz." — Auf Befehl der National-Regierung organisirt jede Wojwodschaft sechs Abtheilungen Infanterie und eine Abtheilung Cavallerie zum allgemeinen Aufgebot.

Deutschland. Berlin, den 6. Juli. Der „Magdeb. Ztg." schreibt man von Berlin: Endlich sind die Schwierigkeiten, welche bisher einer Zusammenkunft der beiden Monarchen von Preußen und Oesterreich entgegen standen, überwunden, so wie die Bedingungen, unter welchen eine solche stattfinden soll, zwischen hier und Wien festgestellt. Hierzu hatte sich der Ministerpräsident v. Bismarck nach Karlsbad begeben, um persönlich mit dem Könige darüber zu berathen. Die Zusammenkunft des Königs von Preußen und des Kaisers von Oesterreich wird nun in Gastein stattfinden. Die Berliner Zeitungen berichten, daß die Abfahrt Sr. Majestät von Karlsbad auf den 18. festgesetzt sei. — Wie die „Berl. Ref." mittheilt, hat die „Kreuzzeitung" 200 Abonnenten allein in Berlin verloren. Es ist überall dahin bewirkt worden, daß sie an den öffentlichen Orten, die ihrer entbehren können, abgeschafft wurde. — Den 7. Ein Privatbrief aus St. Petersburg meldet: Gortschakoff habe die Antworten auf die Noten der drei Mächte vergangenen Sonnabend dem Kaiser unterbreitet. Sie sollen versöhnlich und friedlich lauten und werden Anfangs dieser Woche vor den Ministerrath kommen. Dieselben würden aber vor Mitte dieses Monats nicht von Petersburg abgehen. — Ihre Majestät die Königin von Preußen ist am 6. Nachmittag von London über Antwerpen nach Deutschland abgereist.

— Den liberalen rheinischen Abgeordneten und den Präsidenten des Abgeordnetenhauses wird in Köln ein großes Fest gegeben werden; dasselbe wird bestehen: 1) in einem den 18. Juli auf dem großen Gürzenich-saale stattfindenden Banket; 2) in einer am folgenden Sonntage, den 19. cr., zu veranstaltenden Festfahrt nach dem Siebengebirge.

Frankreich. Das von der französischen Regierung in Madagaskar eingeleitete Civilisationswerk hat nach einer gestern hier aus Alexandria eingegangenen Depesche eine sehr unglückliche Wendung genommen. Am 12. Mai brach in Tanaariva eine Revolution aus: König Radama II. wurde ermordet, die Königin-Wittwe als seine Nachfolgerin ausgerufen. Radama's Regierung wurde als nicht vorhanden gewesen erklärt und verboten, um seinen Tod Trauer anzulegen. Die von ihm ausgegangenen Akte, namentlich die Verträge mit den Europäern, sind außer Kraft gesetzt; doch soll die Gewissensfreiheit aufrecht erhalten werden. Die Königin hat eine Verfassung unterschrieben, die von der älteren Hovaspartei abgefaßt ist. Man befürchtet einen Bürgerkrieg. Weitere Nachrichten fügen hinzu, daß die Minister des Königs, sowie seine Palastbeamten und der Befehlshaber der Garde zugleich mit ihm von der Hovaspartei erdrosselt worden sind. Diese hat sich der 50jährigen Wittwe des ermordeten Königs, Robada, bemächtigt und ihr die Regierung übertragen. Man ist besorgt um das Leben des in Tananariva residirenden französischen Generalkonsuls Laeorde, sowie um das Geschick der industriellen Expedition, welche bekanntlich auf das Gesuch des Königs Radama und seines Günstlings Lambert die Bodenschätze Madagaskars ausbeuten und dem europäischen Handel erschließen sollte, und die bereits auf der Insel angelangt sein muß. Das „Pays" setzt jedoch die besten Hoffnungen in die Energie des Herrn Drupé, welcher die Expedition befehligt und zugleich den Vertrag mit Madagaskar zu überbringen hatte. — Diese Nachrichten haben in den politischen wie in den industriellen Kreisen einige Beklemmung hervorgerufen. Noch vor Kurzem widmete der „Moniteur" der Civilisirung Madagaskars besondere Aufmerksamkeit, beschrieb die ganz europäischen Feste am Hofe des Königs, und eröffnete der europäischen Industrie und Spekulation ganz ähnliche Aussichten, wie jetzt in Mexiko. Es scheint, daß die Franzosen in ihrer Aufgabe zu lebhaft und ohne die nöthige Rücksicht auf die Landessitten vorgegangen sind. Die Regierung wird jetzt ihre Ehre engagirt finden, und sich vielleicht nicht mit einigen Schiffen zum Schutze der Europäer begnügen, sondern eine Expedition ausrüsten, um trotz der Hovaspartei die Insel der europäischen Kultur zu öffnen. Sie ist in Cochinchina

Vom heutigen Berlin

entwirft Max Ring in der „Danz. Zeit." mit Benutzung offiziellen statistischen Materials eine Skizze, deren Kenntnißnahme unseren Lesern interessiren dürfte. Der Genannte theilt Folgendes mit: „Nach diesen statistischen Mittheilungen wurden in Berlin 11,136 Knaben und 10,228 Mädchen, im Ganzen 21,364 Kinder geboren, von denen 3366 oder mehr als 15 pCt. unehe-liche waren, so daß auf 19 eheliche Geburten ungefähr 3 uneheliche kamen. Es starben dagegen 15,060 Personen also 6304 weniger als geboren wurden. Rechnet man dazu noch den Zuzug von 4790 Personen, so hat die Bevölkerung im vergangenen Jahre um 11,094 Seelen zugenommen, so daß Berlin am Schlusse 1862 539,103 Seelen besaß. —

Die Sterblichkeit war im Ganzen eine normale, wenngleich die Zahl der Erkrankungen eine ungewöhnlich große war. Von Epidemien zeigten sich vorzugsweise die Masern und gegen Ende des Jahres die Diphteritis (Rachen-Croup), eine Krankheit, die sonst nur im südwestlichen Europa mit diesem Charakter aufzutreten pflegt.*)

Großartig gestaltete sich die bauliche Entwicklung Berlins, indem nicht weniger als 3601 Neubauten entstanden, darunter 25 Fabrikgebäude und 40 Dampfkessel-Anlagen mit zusammen 664 Pferdekraft, ein neuer Beweis für den industriellen Aufschwung der Residenz, die immer mehr ihren ursprünglichen Charakter verliert und ein großartiger Fabrik- und Handelsplatz wird. Die 539,103 Magen, welche Berlin besitzt, verlangen natürlich zu ihrer Sättigung eine entsprechende Menge von Lebensmittel. Es wurden, wenn man den Ueberschuß der Zufuhr über die Abfuhr als Maßstab annimmt, im Jahre 1862 in Berlin verzehrt 17,553 Wispel Weizen, 33,811 Wispel Roggen, 10,610 Wspl. Gerste, 47,309 Wspl. Hafer (natürlich für Pferde), 3197 Wspl. Erbsen, 294,110 Ctr. Weizenmehl, 453,064 Ctr. Roggenmehl und 174,000 Ctr. Roggenbrod. An Fleisch verconsumirte der Riesenmagen der Hauptstadt 40,666 Stück Rindvieh, 126,152 Schweine, 58,832 Kälber und 249,663 St. Schafvieh. Dazu kommt noch eine ansehnliche Menge Wildpret, desgleichen Fische, Austern und Delikatessen, welche nicht in dem Berichte mit aufgeführt werden. Auch über den Verbrauch an Bier, Wein und anderen Getränken fehlen leider die näheren Angaben, doch darf man annehmen, daß in Berlin verhältnißmäßig eben so gut und viel getrunken wie gegessen wird. — Für die Beförderung und den Verkehr innerhalb der Stadt sorgten 269 Omnibusfuhrwerke, 1584 Droschken und 496 Thorwagen. Die geistigen Bedürfnisse wurden durch 135 Zeitungen und Zeitschriften und 2609 Druckschriften unter 20 Bogen befriedigt, während 183 dramatische Werke von den Privattheatern im Jahre 1862 der Polizei-Censur vorgelegt wurden, wobei

*) Diese Krankheiten traten auch hier und in der Umgegend im v. J. epidemisch auf und suchten die Kinderwelt hart heim. Anm. der Redt.

und in Mexiko bereits in ähnliche Unternehmungen verwickelt, auf welche jetzt ein neuer Schatten fällt. — Der „Moniteur" v. 5 Juli enthält Erklärungen über den Besuch Roebuck's und Lindsay's, um den Kaiser zu bewegen, für die Anerkennung der Südstaaten Schritte zu thun. Der Kaiser hat den Wunsch ausgedrückt, den Frieden hergestellt zu sehen; nachdem aber England den Vorschlag des Kaisers zu einer Vermittelung verworfen, wird er keinen neuen Vorschlag machen ohne der Annahme sicher zu sein. Nichtsdestoweniger wird der Kaiser durch den französischen Botschafter das englische Cabinet sondiren lassen, indem er zu verstehen giebt, daß, wenn England der Meinung sei, die Anerkennung der Südstaaten werde dem Kriege ein Ende machen, Frankreich geneigt wäre, dies in Gemeinschaft mit England zu thun. Die Erklärungen werden beweisen, daß der Kaiser nicht gesucht habe, auf das englische Parlament durch Vermittelung zweier seiner Mitglieder einzuwirken und sich ganz auf eine freie Erklärung beschränkt habe.

Großbritannien. In der Sitzung des Unterhauses am 7. d. stellte Warner die Anfrage an das Ministerium, ob es nach den französischen Blättern wahr sei, daß bei einem eventuellen Kriege gegen Rußland die Neutralität Englands unmöglich wäre? Lord Palmerston erwiederte: Wir sind mit keiner Macht ein Engagement betreffs Polens eingegangen, nach keiner Seite gebunden und können den Ereignissen gemäß frei entscheiden, wie es die Interessen Englands erheischen. Diese Erklärung wurde beifällig aufgenommen.

Italien. Zwischen Paris und Turin herrscht ein lebhafter Briefwechsel. Der Kaiser hat jüngst an Victor Emanuel mehrere Male geschrieben und dieser ihm geantwortet. Den letzten Brief Victor Emanuels hat Nigra dem Kaiser in Fontainebleau überreicht. Die Unterhandlungen sollen sich auf den eventuellen Krieg mit Rußland und auf die römische Frage beziehen. Man scheint hier wieder bessere Hoffnung zu hegen.

Griechenland. Laut Nachrichten aus Athen vom 3. d. ist in Griechenland eine Militär-Revolution ausgebrochen und haben an mehreren Orten Kämpfe stattgefunden. Die Gesandten der drei Schutzmächte sind eingeschritten, um die Feindseligkeiten zu beendigen, haben jedoch nur einen 48stündigen Waffenstillstand erzielt. Zum Schutze der Bank sind von den anwesenden Kriegsschiffen Marine-Truppen gelandet. Von Malta ist ein Theil der dortigen englischen Flotte nach dem Pyräus berufen worden.

Provinzielles.

Culm. Der hier erscheinende „Przyjaciel ludu" hat von dem Regierungspräsidenten Hrn. Grafen zu Eulenburg eine Verwarnung erhalten.

Graudenz, 6. Juli. (G. G.) Herr Schauspieldirektor Gehrmann war gestern hier und hat Vorkehrungen zur Errichtung eines Sommer-Theaters im Garten des goldenen Löwen getroffen. In einigen Wochen sollen die Vorstellungen eröffnet werden. — Nach Privatmittheilungen von der Grenze hat am Freitage in der Nähe von Lautenburg ein heftiger Kampf zwischen Russen und Polen stattgefunden, in dem die Russen mit Verlust von einigen Kanonen (?) geschlagen und einige hundert Mann über die Grenze gedrängt wurden. Wie erzählt wird, wurden die Uebergetretenen von dem preußischen Militair nach Mlawa zur Grenze geleitet, wo sie wieder in Polen einrückten. Das Schlachtfeld soll einen grausigen Anblick dargeboten haben, wegen der furchtbaren Verstümmelungen der Leichen.

Elbing, den 6. Juli. In der Ressource Humanitas stimmten von 199 anwesenden Mitgliedern für Abschaffung der Kreuzzeitung 147, dagegen 52, für Abschaffung der alten Elbinger Anzeigen 153, dagegen 46. Die unwürdige Haltung der verbannten Blätter hat dazu Veranlassung gegeben. — Die Burschenschaft Gothia feierte am Freitag in Vogelsang ihren Sommer-Commers, dessen festlicher Verlauf sich bis zu ihrer heute früh erfolgten Abreise fortsetzte. Es herrschte ein frisches lustiges Leben auf demselben, die Festaufführung war mit drastischen Cuplets auf eine unbeliebte Persönlichkeit gespickt. Das festliche „Gaudeamus" eröffnete den ersten Abend, leider aber hatten die zahlreichen Zuhörer nicht die Freude die Strophe „Vivat et respublica" vollständig hören zu können, weil ihre Fortsetzung von den Sängern selbst mit schrillen Zeichen ihrer Mißbilligung unterbrochen wurde. — Nach einer Correspondenz der „K. H. Z." soll eine Adresse an den Herrn Oberpräsidenten Eichmann vorbereitet werden, welche dem ersten Beamten der Provinz ein Bild von der Stimmung des Landes zu entwerfen bestimmt ist, mit der Bitte, Allerhöchsten Orts davon Kenntniß geben zu wollen. Unterzeichnet ist diese Bitte von sämmtlichen Mitgliedern des Magistrats, mit Ausnahme Eines, sämmtlichen am Orte anwesenden Stadtverordneten, allen Mitgliedern der Corporation der Kaufmannschaft und vielen der angesehensten Bürgern der Stadt. Wie es heißt, soll sie in kurzer Zeit an den Oberpräsidenten abgesandt werden. — Der kürzlich in Berlin gegründete Preßverein erfreut sich auch hier sehr zahlreicher Mitglieder. — Der „N. Eib. Anz." ist wegen Beleidigung des Abgeordneten Reichensperger angeklagt, die in einem Raisonnement über die Kammerverhandlungen enthalten sein soll. Zwar hat der Staats-Anwalt zuerst den berühmten Führer des katholischen Centrums um seine Genehmigung angefragt, dieselbe ist aber sogleich bereitwillig ertheilt worden.

Danzig, den 4. Juli. Kaum dürften in irgend einem früheren Jahre so viele Verkäufe von Grundstücken in unserer Stadt und im Territorium derselben abgeschlossen worden sein, als in dem laufenden. Dies Factum ist in indessen nicht etwa ein ungünstiges Zeichen für die bestehenden Verhältnisse auf dem Gebiete des gewerblichen Lebens, sondern spricht besonders durch den fort und fort steigenden Werth der Baulichkeiten und Ländereien für den Aufschwung in Betreff des Erwerbes, aber auch zugleich für den Speculationsgeist unserer Zeit. Ueberall sieht man beispielsweise in den neu acquirirten Häusern unserer Stadt Verkaufsläden einrichten, welche den Besitzern lohnenden Gewinn verheißen. Auch die Wohnungsmiethen steigen, trotz der vielen Neubauten, noch immer im Preise — Den 6. (D. Z.) Heute Vormittag hat die Einführung des Regierungs-Präsidenten Hrn v. Prittwitz durch den Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Hrn. Wirkl. Geh. Rath Dr. Eichmann stattgefunden. — Den 7. Der Director der hiesigen Königl. Bank, Herr Naumann, ist aus seiner vieljährigen Amtsthätigkeit ausgeschieden und nach Leipzig übergesiedelt. In die Stelle desselben ist der bisherige zweite Beamte der Bank, Herr Sauerhering, zu dessen Nachfolger wiederum Herr Lehrs (bisher in Elbing) ernannt worden — Die Abdeckung der Pfeiler an der eisernen Weichselbrücke in Dirschau, welche bisher durch Asphalt bewirkt war, und die sich für unser Clima mit dem häufig und schnell ändernden Witterungswechsel nicht als wasserdicht haltend erwies, wird gegenwärtig durch Herstellung einer Granitplatten-Abdeckung auf das Dauerhafteste verbessert. Die hierzu benutzten Granitplatten sind möglichst groß gewählt und bereits die beiden Endpfeiler sowie die 5 Mittelpfeiler auf denjenigen Flächen, welche zwischen und neben den Auflagern, also unter dem Brückenbelage sich befinden, durch überpfalzte Granitplatten in bestem Portland-Cement mit der größten Sorgfalt eingedeckt. Die Abdeckung der Fußwege um die Thürme der 5 Mittelpfeiler ist gegenwärtig in Arbeit und werden hierzu ebenfalls 8" starke Granitplatten verwendet, welche einerseits unter die Granitsockel der Thürme, andererseits unter die steinerne Brustwehr untergreifen und somit alles etwaige Eindringen von Regenwasser dauernd verhindern. Ein solcher Vorkopf des ersten Mittelpfeilers nördl. Seite ist bereits vollendet, an zwei andern Vorköpfen ist die Abdeckung mit Granitplatten in Arbeit. Vor Eintritt des Frostes wird dieselbe soweit beendet sein, daß für nächstes Jahr nur die Abdeckung der Gewölbe an den beiden Endpfeilern erübrigt.

Königsberg. Die „Ostpr. Ztg." theilt ein Gerücht mit, nach welchem „der Medizinalrath und Professor Möller wegen der unter seinem Vorsitz von einer Urwählerversammlung gefaßten Resolutionen durch Ministerialverfügung vom Amte suspendirt sein soll. Zugleich soll Disciplinaruntersuchung auf Amtsentsetzung gegen denselben eingeleitet sein." Wie wir von anderer Seite erfahren, soll die medizinische Fakultät die Aufforderung des Curators, für die Vertretung des Professor Möller — derselbe ist Director der Poliklinik — zu sorgen, ablehnend beantwortet haben. — Den 6. Juli. (K. H. Z.) An Stelle des verstorbenen Directors des Altstädtischen Gymnasiums, Ellendt, ist der bisherige Lehrer an dieser Anstalt, Professor Dr. Möller (Bruder des Professors der Medicin), durch den Magistrat für dieses Amt gewählt worden. — Wie der „Köln. Ztg" aus Königsberg geschrieben wird, hat der Verleger des vom Pfarrer Thiel redigirten „Kirchenblattes für die evangelische Gemeinde" vom Herrn Regierungs-Präsidenten v. Kamptz eine Verwarnung erhalten.

Schölitt (Kr. Heilsberg), 1. Juli. (Br.Kr.-Bl.) Unsere Gegend ist von einem schrecklichen Unwetter heimgesucht worden. Gestern Nachmittag 2 Uhr entstand ein orkanartiger Sturm, und die von Südwesten anziehenden schweren Gewitterwolken entluden sich in einem so furchtbaren Hagelschlage, wie ihn die ältesten Leute hier noch nicht erlebt haben. Durch den Sturm sind in den Dörfern Blankenberg, Steinberg, Pupkeim, Alt- und Neukokendorf gegen hundert Gebäude umgestürzt und vieles Vieh ist getödtet worden; in Pupkeim haben beim Umsturz eines Wohnhauses eine Frau mit zwei Kindern ihren Tod gefunden. Der Hagel fiel dicht in Stücken bis 2' Durchmesser, und hat unsere wie die Getreidefelder in den genannten Dörfern total vernichtet. In unserm gegen 6 Hufen großen Walde hat der Sturm über 4000. Bäume umgestürzt. Von hier zog das Unwetter in den Mohrunger und Holländer Kreis und hat dort u. A. im Dorfe Namten, auf den Rittergütern Quittainen und Reichau großen Schaden angerichtet. In Quittainen sollen, durch den Blitz entzündet, sämmtliche Wirthschaftsgebäude abgebrannt sein.

Tilsit, den 4. Juli (T. Z.) Heute Morgens wurde bei dem Buchdrucker Herrn Post und den hiesigen Buchhandlungen zufolge Auftrags der Stadtpolizeiverwaltung die Flugschrift „Petitionsrecht und Petition"

---

die Stücke des Königl. Schauspielhauses nicht einbegriffen sind, da dieses bekanntlich von der Censur befreit ist.

Diesen Lichtseiten entsprechen auch die Schattenseiten Berlins, das wie jede große Stadt Noth und Elend, Laster und Verbrechen in gleichem Verhältnisse aufzuweisen hat. Nicht weniger als 3641 Frauen, 10,792 Männer und 47 Kinder mußten wegen obdachlosem Umhertreibens zum Polizeigewahrsam gebracht werden. Diese Zahlen beweisen hinlänglich, wie sehr sich mit der wachsenden Bevölkerung auch die Schwierigkeiten gemehrt haben, ein nur einigermaßen anständiges Unterkommen und einen lohnenden Erwerbszweig zu finden. Tausende, die voll Hoffnung nach der Residenz geeilt, irren, nachdem ihre Pläne gescheitert, obdachlos und hungernd in den Straßen umher und sehen es noch für eine Wohlthat an, wenn die Polizei sie aufgreift und das Arbeitshaus als rettendes Asyl sie wenigstens für kurze Zeit aufnimmt. Wie viel Noth, Jammer, selbstverschuldetes und auch unverschuldetes Leid spricht aus diesen statistischen Angaben, welche unerbittlich die Existenz eines verzweiflungsvollen Proletariats und die Bedeutung der socialen Frage beweisen! Eben so traurig sieht es mit der Sittlichkeit eines großen Theils der weiblichen Bevölkerung aus. Die Polizei führt in ihren Listen 990 zu periodisch ärztlicher Controlle verpflichtete Frauenspersonen, zu denen noch 7742 weibliche Individuen kommen, welche wegen ihres verdächtigen Lebenswandels in Berührung mit der Behörde kamen. Außerdem wird die Zahl derjenigen, die durch ihr äußeres Erscheinen und ihre Verhältnisse zu der Annahme berechtigen, daß sie nicht Vestalinnen sind, ganz entschieden zu niedrig, auf 4000 geschätzt, so daß man mindestens 15,000 Mädchen und Frauen im Dienste der Prostitution für Berlin annehmen darf. Zu diesem Heer der Armuth und des Lasters gesellt sich eine entsprechende Verbrecherschaar. Den Stadtvoigtei-Gefängnissen wurden während des Jahres 1862 2174 Untersuchungsgefangene, 6331 Strafgefangene, 17,363 Polizeigewahrsamte übergeben; demnach mit Einschluß der dem Isolirgewahrsam überlieferten, 25,433 Personen, das heißt: die Bevölkerung einer bedeutenden Provinzialstadt. Die Zahl der in den Straflisten verzeichneten bestraften Personen betrug am Ende des vergangenen Jahres 36,484 Personen, welche sich auf freiem Fuße befanden und 5291, die in Untersuchungshaft, im Gefängniß oder in Strafanstalten verweilten.

Diese Zahlen reden, schreien und beweisen kräftiger als alle Worte, daß der Socialismus kein leeres Hirngespinnst und daß in den Tiefen der Gesellschaft jene unheimlichen Geister lauern, die nur auf den günstigen Augenblick warten, um hervor zu brechen. Zum Glück fehlt es nicht an wahren Menschenfreunden, welche gegen die Gebrechen der Gesellschaft mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln ankämpfen, durch Gründung von Erziehungsanstalten für die verwahrlosten Kinder des Proletariats, durch Unterbringung von bestraften Verbrechern und durch Rettungshäuser für gefallene Mädchen und Frauen."

tionspflicht", Druck und Verlag von H. Post, mit Beschlag belegt. — Am 3. Juli c. marschirte ein Commando von 50 Mann von der hier cantonnirenden Infanterie nach Mantwillaten, Kirchspiels Piktupönen. Unruhen bei Tauroggen sollen die Veranlassung hiezu sein.

Von der polnischen Grenze, den 5. Juli. (D. Z.) Welchen Nachdruck die geheime polnische National-Regierung ihren Erlassen giebt, haben wir in diesen Tagen wieder erlebt. In dem 2 Meilen von der Grenze gelegenen Gute Pogewun hatte ein Bauer mit seiner Frau die Insurgenten verrathen. Hierauf erschien am 1. d. M. ein berittener Trupp Insurgenten, umzingelte das Gehöft des Bauern und las Beiden das Todesurtheil des geheimen Tribunals vor. Beide wurden gehenkt und das Gehöft angezündet.

Inowraclaw. Der deutsche Rittergutsbesitzer v. H. auf K. hiesigen Kreises sandte vor Kurzem mehrere Gespanne mit Getreide nach Bromberg und er selbst war behufs Verkaufs des Letzteren ebenfalls in Bromberg anwesend; nachdem das Getreide abgeladen war und die Fuhren sich zur Rückreise anschicken wollten, trat ein anständig gekleideter Mann an den bei den Wagen stehenden Herrn v. H. heran mit der Bitte, er möchte die Güte haben und ihm gestatten mit seinen Fuhren bis Kruschwitz (2 Meilen von hier) mitzufahren. Herr v. H. nichts Arges ahnend, erklärte, er habe Nichts dagegen, worauf sich der fremde Herr auf den Wagen setzte und außerdem noch drei große Kisten mitnahm. Drei Tage später erhält Herr v. H. mit der Post einen Brief folgenden Inhalts: „Für die unterm 20. d. M. von Ew. Hochwohlgeboren gütigst bewirkte Spedirung dreier Kisten mit diversen Waffen von Bromberg nach Kruschwitz und die dadurch unserem Vaterlande geleisteten Dienste können wir nicht umhin, Ihnen hierdurch unseren Dank auszusprechen. Warschau, den 25. Juni 1863. Die National-Regierung."

Ostd. Ztg.

Kruschwitz. Am 29. v. M., am Petri-Paulstage, war hier großer Ablaß, zu welchem sich eine große Menschenmenge, meistens Landleute aus Nah und Fern eingefunden hatten. Einige Unglückspropheten gefielen sich darin, Demonstrationen und Zusammenstöße mit dem Militär vorauszusagen, doch die ruhige Haltung des Volkes und zum Theil sogar der freundliche Umgang mit den Soldaten strafte dieselben Lügen. Das Landvolk hat sich früher wie sonst nach Hause begeben, wahrscheinlich um nach dem Regen sich folgenden Tages in aller Frühe ihrer gewöhnlichen Beschäftigung hingeben zu können.

Verschiedenes.

— **Ein menschenfreundlicher Pastor**. In vorletzter Woche war in Hamburg ein Mann mit zwei ihm rechtmäßig angetrauten Ehefrauen anwesend, um die Reise nach Amerika anzutreten. Seine Geschichte ist folgende: Vor zwölf Jahren in einem kleinen Orte Schlesiens verheirathet und Vater von zwei Kindern, ging es ihm traurig und er beschloß, mit Einwilligung seiner Frau, nach Amerika auszuwandern, um dort sein Heil zu versuchen. Es glückte ihm dort besser und er konnte seiner Frau nach und nach etwas Geld schicken. Da, es waren circa drei Jahre verflossen, empfing er von dem Pastor seiner Heimath ein Schreiben, in dem Letzterer ihm das Ableben seiner Fran meldete, den Todtenschein mitsandte, und ihn benachrichtigte, daß er die beiden Knaben zu sich genommen habe und für ihre Erziehung Sorge tragen würde: der Vater möge ihm die Unkosten, so viel in seinen Kräften stehe, vergüten. Dieser that dies redlich und schickte jährlich 300 oder 400 Thlr. wie es seine Kräfte eben erlaubten. Im Laufe der Zeit nahm sich der Wittwer auch eine andere Frau. Jetzt, nachdem zwölf Jahre verflossen und seine Vermögensverhältnisse gut waren, wollte er doch einmal persönlich nach seinen Kindern, von denen er dann und wann durch Vermittlung des Pastors Briefe erhalten hatte, sehen, und machte seine Frau mit dem Vorsatze einer Reise in die Heimath bekannt. Die Frau erklärte sich bereit die Reise mitzumachen und er ging gerne darauf ein. Sie kamen an und gleich vorn im Orte begegnete ihnen ein armes Weib, das einen Schiebkarren mit Mühe schob, während davor ein Knabe mit einem an den Karren gebundenen Tau, das er über die Schulter geworfen hatte, zog. Der aus Amerika Zurückgekehrte schrak zusammen bei dem Anblick. „Hätte ich nicht den Todtenschein meiner ersten Frau in der Tasche," sagte er zu seinem Weibe, „ich würde schwören, diese wäre es leibhaftig." Die Sache verhielt sich wirklich so. Der Pastor hatte die Schändlichkeit verübt und die falschen Nachrichten gesendet, um alljährlich das übermachte Geld einzustreichen. Er befindet sich jetzt in Haft und die Staatsanwaltschaft führt die Untersuchung gegen ihn. Der Betrogene ist jetzt mit seinen beiden Frauen und Söhnen über Hamburg nach Newyork retournirt.

Lokales.

— **Aus Polen**. Ueber die Knechte und Tagelöhner aus der Umgegend von Wloclawek, welche sich der dortigen russischen Militärbehörde als Polizisten zur Disposition gestellt haben (s. Nro. 76 u. Bl.), vernehmen wir von gut unterrichteter Seite, daß den Russen die gedachten Parteigänger keinen sonderlichen Nutzen gewähren, sondern bald eine hinderliche Last werden dürften. Eine Kosacken-Uniform haben sie noch nicht erhalten, dagegen werden ihnen per Kopf und Tag 20 Pf. zur Verpflegung gewährt. Letzterer Umstand hat denn auch bereits einige von diesen Braven veranlaßt, der guten Stadt Wloclawek und ihren russischen Freunden den Rücken zu kehren, welchem Beispiele auch die Uebrigen sicher schon gefolgt wären, wenn sie nicht, wie uns unser Gewährsmann sagte, die Furcht vor Strafe von der polnischen Seite zurückhielte.

Nach einer anderen uns mitgetheilten Notiz hätte die polnische National-Regierung den Verlust, welchen die Insurrektion an Menschenkräften auf polnischer Seite herbeigeführt hat, zahlengemäß feststellen lassen. Nach dieser Ermittelung soll die Zahl der waffenfähigen Männer auf polnischer Seite 150,000 betragen, von welchen im Ganzen 40,000 theils in Gefängnissen schmachten, theils unter das russische Militär gesteckt, theils in das Ausland geflohen, theils gefallen oder an Wunden gestorben sind. Die Zahl der Gefallenen und Wunden, Verstorbenen wird auf 12,000 fixirt. Diese Angaben sind ohne Frage nicht genau, sicher zu hoch gegriffen, allein einen Anhalt geben sie doch immer zur Beurtheilung des Menschenverlusts auf polnischer Seite und fällt derselbe um so mehr in's Gewicht, als sich an dem Insurrektionskampfe der kräftigste und intellektuell vorgeschrittenste Theil des Volks betheiligt.

Wie es sich um die Zahlen auch verhält, gewiß ist, daß der Kampf im Nachbarlande schon Erhebliches an Blut und Gut gekostet hat, wodurch auch für uns diesseits der Grenze mittelbar kein geringer Schaden erwächst und fernerhin in noch höherem Grade erwachsen wird. Aus Gründen der Menschlichkeit, wie unseres wirthschaftlichen Interesses können wir nur das Ende der unseligen Zustände im Nachbarland herbeiwünschen. Die Vorschläge der Westmächte und Oesterreichs, die sechs Punkte, (s. Nro. 68 u. Bl.) sind wohl geeignet dem Nachbarlande, namentlich wenn sie russischerseits ehrlich gehalten werden, einen dauernden Frieden zu geben. Will diesen die russische Regierung, wozu ihr das eigene Interesse räth, und nicht die Unterjochung Polens durch Ausrottung der Polen, so nimmt sie die Vorschläge jener Mächte an und werden auch die Polen dann von der blutigen, ihr Land verwüstenden Arbeit der Insurrektion Abstand nehmen. „Die Polen würden verblendet sein müssen, bemerkt die „Nat.-Ztg." sehr treffend, um die Annahme der sechs Punkte seitens der russischen Regierung für keinen Gewinn anzusehen. Sie würden damit unbestreitbar etwas Werthvolles errungen haben und nunmehr ihre weiteren Hoffnungen auf zwei Erwägungen gründen können. Einerseits würden sie von nun an auf dem Boden, der ihnen offen steht, ein geregeltes nationales Leben führen und sich klar machen müssen, daß die Erhaltung und Erstarkung ihrer Nationalität lediglich davon abhängt, ob sie diesen Boden zu benutzen und behaupten verstehen. Andererseits müssen sie ihr Verhältniß zum russischen Volke ins Auge fassen und richtig würdigen. Wenn sie selber durch Vermittelung des Auslandes freiere Einrichtungen erhielten, so würde auch die unterbrochene freiheitliche Entwickelung in Rußland wieder aufleben. Herrscht hingegen die Regierung in Polen immer fort mit eiserner Gewalt, so geht das ganze Leben des russischen Volkes darin auf, das polnische zu knechten; die beiden Völker machen sich gegenseitig zu unglücklichen Sklaven.

Ist es heute an der Zeit, die polnische Unabhängigkeit in den Grenzen von 1772 zurückzufordern? Auf alle Welt macht dies nur den Eindruck des ungewöhnlichen Grades von Unfähigkeit, gegebene Verhältnisse zu erkennen, und die fremde Diplomatie, weit entfernt, sich damit imponiren zu lassen, wird durch eine solche Forderung vielmehr zu dem Zweifel geführt, ob die Polen den gesunden Sinn haben würden, die Freiheit, die sie ihnen verschaffen soll, verständig auszuüben. Jeder Pole, der heute lieber träumen, als die Augen offen halten will, vergeht sich an seinem Lande mehr als dessen Bedrücker. Erwartet wird ein großes französisches Heer, welches das alte Polen wieder herstellen soll; allein wenn jemals, so hatte im Jahre 1812 die Stunde zur Wiederaufrichtung geschlagen; und was geschah? Nicht wie die Spanier und wie die Deutschen erhoben die Polen sich, sondern während der größte Feldherr mit dem ungeheuersten Heere Rußland überzog, verrichteten sie nichts. Nach dieser Erfahrung wird Napoleon III., der nicht, wie damals noch sein Oheim, über Deutschland gebietet, sich wahrlich nicht nach Polen werfen, um dort inmitten kräftiger Staaten ein altes Reich wieder zu gründen. Es entgeht ihm gewiß nicht, daß der gegenwärtige Aufstand sich doch nur über einen kleinen Theil des alten Polens verbreitet hat, so daß von einer allgemeinen Volkserhebung zum Behuf einer großen Wiederherstellung heute so wenig etwas zu bemerken ist, wie dies 1812 der Fall war. Der erste Napoleon ist es übrigens, der die Vernichtung Polens beschleunigen half. Indem er das lebensunfähige Herzogthum Warschau errichtete, welches dann nach seinem Sturze ohne Weiteres eine russische Beute ward, legte er keine zur Nachahmung einladende Probe einer willkürlichen Staatsschöpfung im Osten ab.

Die Fortdauer des jetzigen Aufstands gewährt den traurigsten Anblick, seine Beseitigung ist eine Pflicht Europas, indem die Ursachen des Aufstandes in den mannichfaltigsten früheren Verschuldungen der Mächte enthalten sind. Warum aber dauert es so lange, ehe die Mächte sich vereinigen, um die russische Regierung zu einem annehmbaren Friedensschluß zu nöthigen?"

— **Musikalisches**. Gegen 20 hiesige Sänger, unter ihnen die Herren Oberlehrer Dr. Hirsch und Kgl. Staatsanwalt Dr. Meyer, werden an dem Liederfest in Schwetz sich betheiligen, welches daselbst am 14. d. Mts. stattfindet.

— **Kommerzielles.** Am Montag (d. 6. d.) wurde ein Transport (c. 12 Wagen) Kolonialwaaren aus dem Packhofe vorschriftsmäßig, d. h. mit Begleitscheinen und unter Begleitung von Kgl. Grenzzollbeamten von hier abgelassen, um über das Grenzzollamt Pieczenia nach Polen (Sluzewo) befördert zu werden. An dem genannten diesseitigen Grenzübergange angelangt, wurde der Waaren-Transport von einer gemischten Militär- (Kavall. u. Infanter.) Patrouille, welche zwei Offiziere kommandirten, angehalten. Der kommandirende Offizier verlangte eine Revision der Waaren-Collis vorzunehmen, worauf demselben bedeutet wurde, daß dies nach gesetzlicher Bestimmung nicht zulässig sei, auch die Revision seitens des Kgl. Hauptzollamts in Thorn bereits erfolgt wäre. Diese Remonstration half Nichts, die Waaren wurden nicht über die Grenze gelassen und kehrten gestern (den 7.) Nachm. hieher in den Packhof zurück. Der Vorfall ist offiziellerseits den betreffenden Finanz-Behörden sofort angezeigt worden. — Welcher Bescheid wird erfolgen? —

— **Dem städtischen Museum** sind Geschenke zugegangen von den Herren: Gutsbesitzer Meister-Piwnic und Kaufmann Kölchen, einem Thorner, zur Zeit in Polen. — Neue Zusendungen für das Institut stehen nächstens zu erwarten, da in Steinort und Krobia (Polen) Hünengräber entdeckt worden sind, welche in Gegenwart von Mitgliedern des Copernicus-Vereins geöffnet werden sollen.

Briefkasten.

Eingesandt. Die Einfriedigung des katholischen Kirchhofes in Podgurz befindet sich in einem so traurigen Zustande, daß sie nicht mehr geeignet ist, das Vieh vom Betreten, resp. Verunreinigen des Kirchhofes zu verhindern. Ein solcher Zustand desselben berührt Viele sehr unangenehm und wäre es uns daher sehr angenehm zu erfahren, wem die Wiederherstellung und Erhaltung der Kirchhofsmauer obliegt. Wir werden uns daher für sehr verpflichtet halten, wenn der Kirchenvorstand oder der Herr Pfarrer über die in Rede stehende Angelegenheit eine gefällige Auskunft ertheilen wollte.

Unus pro multis.

Inserate.

Bekanntmachung.

Der Dünger aus den Kloaken unserer Gefängnisse soll gegen die unentgeldliche Reinigung der Kloaken überlassen werden.

Deßfalsige Anträge sind uns schriftlich einzureichen.

Thorn, den 3. Juli 1863.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Durchlaßzeit durch die hiesige Pontonbrücke für den Schifffahrtsverkehr, welche bisher Mittags von 12 bis 2 Uhr festgesetzt war, ist Seitens der Königlichen Kommandantur in Berücksichtigung des Mittags 12 Uhr 52 Minuten eintreffenden Eisenbahnzuges in die Stunden von ½2—¼4 Uhr Nachmittags verlegt worden.

Thorn, den 6. Juli 1863.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts hierselbst, werde ich

Donnerstag, den 16. Juli cr.

u. am nächstfolgenden Tage Mittags von 12 Uhr ab, auf dem Dominium Rojewo aus einem Nachlaße circa **1500 Stück Schaafe** und

Sonnabend, den 18. Juli cr.

Mittags von 1 Uhr ab,

im Forsthause zu Grünfließ circa **80 Stück Oelgefäße**, welche sich in der von dort unweit belegenen Kunkelmühle befinden, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Inowraclaw, den 5. Juli 1863.

Weinert

als Auktions-Kommissar.

Vorschuß-Verein.

Generalversammlung Sonnabend, den 11. Juli cr. im Schützenhause.

Tagesordnung: Rechnungslegung, Statutenänderung.

Der Ausschuß.

Eine große Wohnung ist zu vermiethen bei

Robert Leetz,

Seegler u. St. Annen Str.-Ecke No. 142.

Ehre, dem Ehre gebührt!

Ich habe mich durch Zugluft vor vier Jahren die Gicht derart zugezogen, daß ich nach einem Jahre mich zweier Krücken bedienen mußte. Die Anwendung aller erdenklichen Mittel und der zweimalige Gebrauch des Bades Gastein waren fruchtlos.

In diesem jammervollen Zustande suchte ich Hülfe bei dem Badearzte Herrn **Dr. Müller** in Coburg und fand solche in der Weise, daß ich nicht nur keine Krücken mehr brauche, sondern mich so außerordentlich gesund und wohl fühle, als hätte ich in meinem Leben nie Gicht gehabt.

Die Wahrheit dieser Angabe bezeugen mir hierorts sowohl meine Mitbürger als Behörden, und glaube die Bekanntgabe einer so merkwürdigen Thatsache der Oeffentlichkeit schuldig zu sein.

Fulpmes in Tyrol, den 12. Juni 1863.

Jacob Schiller.

Im landräthlichen Bureau ist die Stelle eines **zweiten Kreisschreibers** sofort zu besetzen. Meldungen Reflektirender, welche der polnischen Sprache mächtig sein und in der Bearbeitung der Militärsachen geübt sein müssen, unter Vorlegung der Zeugnisse bei dem Landrath. Vorläufiges Gehalt 15 Thlr.

Thorn, den 7. Juli 1863.

Dem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein sorgfältig assortirtes Waarenlager von

Gypsfiguren u. Bildhauerarbeiten,

letztere bestehend aus: Rahmen, Consolen, Aufsätzen, Rosetten, Spiegeln und überhaupt in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln, die ich auch auf Bestellung zu den billigsten Preisen und zur Zufriedenheit der geehrten Besteller anfertige; auch übernehme ich alle Vergoldungen, namentlich von Altären 2c. und bitte ich ergebenst, mich mit zahlreichen Aufträgen zu beehren.

P. Rosenfeldt,
Bildhauer und Vergolder.

Zur Erzielung einer deutlichen, sichern und gleichförmigen Handschrift in deutscher Current- und englischer Cursiv-Schrift bin ich bereit in 18 Stunden einen Cursus zu ertheilen. Derselbe beginnt Montag, den 13. Juli. Anmeldungen zur Theilnahme an denselben nehme ich in den Nachmittagsstunden von 4—7 Uhr in meiner Wohnung Tuchmacherstraße Nr. 185 entgegen. Das Honorar beträgt 2 Thaler pränumerando.

Speck,
Lehrer der Bürgerschule.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung Brückenstraße No. 10 vis-à-vis dem „Gasthaus zum schwarzen Adler" verlegt habe. Dieses einem hochgeehrten Publikum und meinen geehrten Kunden zur geneigten Kenntnißnahme; gleichzeitig bitte ich um gütige Aufträge.

Adolph Kostro,
Buchbindermstr. u. Galanterie-Arbeiter.

Mit meinem **Ledergeschäft** habe ich ein Geschäft von **Seilerwaaren** jeder Art verbunden, darunter auch **Taue** und **Takelage** für Kahnbesitzer. Für gute Waare werden sehr solide Preise gestellt.

Scholly Behrendt,
Baderstraße No. 81.

Zur Reise-Saison.

Bei Ernst Lambeck in Thorn sind folgende Reisebücher in neuester Auflage stets vorräthig:

Decker's	Coursbuch	Preis:		12½	sgr.
	Offizielles Coursbuch . .	„		10	„
Bädeker,	Nord-Deutschland . . .	„	1 rtl.	10	„
—	Süd- do. . . .	„	2 „	—	„
—	Süd-Bayern und Tyrol .	„	1 „	—	„
—	Ober-Italien	„	1 „	10	„
—	Belgien und Holland . .	„	1 „	10	„
—	Schweiz	„	1 „	22	„
Berlepsch,	Schweizer-Führer . . .	„	2 „	—	„
Jahn's	illustr. Reisebuch . . .	„	1 „	15	„

so wie **Reisekarten** von Deutschland u. s. w. in größerer Auswahl u. zu den verschiedensten Preisen.

Besätze, Stickereien und **andere Artikel** zu herabgestellten Preisen empfiehlt billigst um damit zu räumen

Auguste Menger.

Schottische crown full brand **Heeringe,** sowie **Matjes** in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Fr. Tiede.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend.

Post-Dampfschiff	Hammonia, Cap. Schwensen,	am Sonnabend, den 11ten Juli,	
„	Saxonia, „ Trautmann,	am Sonnabend, den 25ten Juli,	
„	Bavaria, „ Meier,	am Sonnabend, den 8ten August,	
„	Germania, „ Ehlers,	am Sonnabend, den 22ten August,	
„	Teutonia, „ Taube,	am Sonnabend, den 5ten September,	
„	Borussia, „ Haack,	am Sonnabend, den 19ten September.	

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.
Nach Southampton	L. 4,	L. 2. 10.	L. 1. 5.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:
nach New-York am 15. Juni per Packetschiff Donau, Capt. Meyer.

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg** sowie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge für vorstehende Schiffe nur ausschließlich allein bevollmächtigten General-Agenten

H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

und den dessen Seits in den Provinzen angestellten und concessionirten Haupt- und Spezial-Agenten.

Immer mehr Anerkennungen findet unser

Eau de Cologne philocome (Kölnisches Haarwasser),

bekannt unter dem Namen Moras' haarstärkendes Mittel.

Köln am Rhein, Brückenstraße 5C. **A. Moras & Comp.**

Hierdurch theile ich Ihnen gern mit, daß ich von einem auswärtigen Freunde, dem ich ein Dutzend Flaschen Ihres berühmten Eau de Cologne philocome **(Kölnisches Haarwasser)** übersandt habe, jetzt nach beinahe einem halben Jahre die gelegentliche Mittheilung erhielt, daß es das frühzeitige Grauwerden seiner Haare, welches in unangenehmer Weise schon begann, zu seinem Erstaunen gänzlich beseitigt hat; auch bei mir selbst ist es unentbehrlich geworden.

Köln, den 6. November 1883. **Julius Köster.**

Echt zu haben bei **Ernst Lambeck in Thorn.**

Per 1/1 Fl. 20 Sgr., per 1/2 Fl. 10 Sgr.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. **3 Sgr. — 4 Stück** in einem Packet **10 Sgr.** — fortwährend zu haben bei

D. G. Guksch.

Verloren.

Eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand ist von der Breitenstraße bis nach der St. Marien-Kirche verloren. Der ehrliche Finder erhält von mir eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Eduard Seemann.

Dienstag, den 30. v. Mts. hat sich eine **rothe Sterke** bei mir eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche, gegen Erstattung der Insertions- u. Futterkosten, in Empfang nehmen.

Gurske, den 7. Juli 1863. **Scheidler.**

Am 25. Juni Abends ist von der Breitenstraße durch das Brückenthor bis nach Bielawa ein Sack mit Rollentabak verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei **J. G. Adolph** abzugeben.

Neu erschienen ist und zu haben bei Ernst Lambeck:

Rath und Hülfe für

Schwerhörende und Taubgewordene.

Der einzig richtige Weg zur unfehlbaren Wiedererlangung des theilweise oder ganz verlornen Gehörs und Heilung aller übrigen Leiden der Ohren, **durch gänzlich neue und einfache Behandlungsweise** von **Dr. Emil Vendey.**

Naumburg a/S., bei Regel. Preis br. 7½ Sgr.

Hülfe, lange vergeblich gesuchte wirkliche Hülfe, und keine blose Belehrung, zeigt diese Schrift den Tausenden bisher hoffnungslos Gehörleidender und sichert ihnen Befreiung von ihren Uebel.

Das Haus Altstadt 297 ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Einen Lehrling sucht **A. Kostro,**
Buchbindermstr. u. Galanterie-Arbeiter.

Eine große Wohnung mit Pferdestall ist zu vermiethen. Tuchmacherstraße No. 185.

Marktbericht.

Thorn, den 8. Juli 1863.

Trotz der schwachen Zufuhren sind die Preise dennoch gleich geblieben, da die Kauflust fehlt. Rübsen wurden etwas, jedoch nur in kleinen Posten gekauft.

Es wurde nach Qualität und Gewicht bezahlt:
Weizen: Wispel 60—70 thlr.
Roggen: Wispel 40—44 thlr.
Erbsen: weiße, Wispel 37 bis 40 thlr.
Gerste: Wispel 28 bis 34 thlr.
Hafer: Wispel 22 bis 24 thlr.
Kartoffeln: Scheffel 18 bis 20 sgr.
Butter: Pfund 6 sgr. bis 7 sgr.
Eier: Mandel 6—7 sgr.
Stroh: Schock 6 thlr. 15 sgr. bis 7 thlr.
Heu: Centner 1 thlr. bis 1 thlr. 5 sgr.

Danzig, den 7. Juli.

Getreide-Börse: Weizen blieb am heutigen Markt in Folge lustloser englischer Depeschen und des hiesigen schönen Wetters ganz unbeachtet, nur 86 Last sind untergebracht.

Agio des Russischen-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 9 pCt. Russisch Papier 8½—8⅔ pCt. Klein-Courant 8 pCt. Groß-Courant 8 pCt. Alte Silberrubel 6⅓ pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 8⅔ pCt. Neue Kopeken 6¾ pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 7. Juli. Temp. Wärme 8 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 8 Zoll u. 0.
Den 8. Juli. Temp. Wärme 10 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 11 Zoll u. 0.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei.